

Die Brüder Friedrich von Biern, Ritter, und Gerhard von Biern geloben dem Markgrafen Wilhelm I., daß sie ihm mit ihrem Schlosse Tucheim (Tüchem) fortan zu Dienst sitzen wollen und daß dies Schloß ihm offen sein solle gegen Jedermann mit Ausnahme des Erzbischofs Albrechts IV. von Magdeburg, ihres Erbherrn. Dafür hat ihnen der Markgraf 5 120<sup>a</sup>) Schock Freiburger Groschen bezahlt, die sie, wenn sie dem Markgrafen mit dem Schlosse nicht weiter dienen wollen oder wenn dieser das Dienstverhältniß lösen will, ein halbes Jahr nach erfolgter Aufsayge zu Torgau zurückzahlen sollen. Der Markgraf soll sie schützen, handhaben und vertheidigen gleich andern Dienern und ihres Rechten mächtig sein. Will er von dem Schlosse aus kriegen, so soll er es auf seine Kosten thun und sie 10 vor Schaden bewahren; geht das Schloß in seinem Kriege verloren, so soll er sich mit Gegnern nicht sühnen, bevor er jenen wieder zu ihrem Schlosse verholffen hat, oder binnen einem Jahr ihnen Entschädigung gewähren. Gegeben — drittein hundert iar darnach ym dem nün unde nuntzigistin iare am dinstage nach Lucie der hilgin iunefrowin.

## 273.

15 Die Landgrafen Balthasar und Friedrich belehnen den Grafen Friedrich von Beichlingen gegen Verzicht auf alle Ansprüche an das Schloß Sachsenburg und auf einige andere Forderungen mit dem Dorfe Bachra. **Weißensee, 1399 Dez. 18.**

Hdschr.: Gleichzeit. Abschr. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 2 fol. 241.

Anm.: Vergl. Cod. dipl. Sax. I. B. 1,455 No. 599.

20 Wir Balthasar und Friderich sin son von gotes ꝛ. bekennen —, als wir uns vorheißen hatten dem edeln unserm lieben getruwen hern Friederichen grafen und herren czu Bichelingen eyn widderstatunge czu thun, umb das er sich allir ansprache, die er und sine erbin in dheine wiße haben mochte an den sloßen czu der Sach[s]enburg und sin czugehorunge, genczlich und gar vorziegen und abegethan had und als uns die an- 25 erstorben und an uns komen sint von dem edeln grafen hern Friederich von Bichelinge seligen sin vettern etwann hern daselbens czu der Sachsenburg, des wir und er beidersiet czu entscheiden bliben warn bie dem edeln und gestrengen unserm lieben getruwen und heymlichen grafen Heinrich von Swarczburg herre czu Sundershusen ꝛ., er Ditherich von Bernwalde, er Friczsche Wiczleiben ritter und Heinrich Schicken, und das er uns 30 virczig marg, die wir vor in gegeben solden haben ern Albrechten von Kranchborn von derselben geschefte wegen, selbens entledigt had und auch das er uns vor sich und sine erbin ledig gesagit und gelaßen had fünff marg ierlicher gülde, die sie in phandißwise an unser rechten iarrente unsers dorffes czu Olbirsleiben gehad haben, und uns den brieff, der in von unsern brüdern und uns daruber gegeben waß, widder geantwort und gegeben 35 had. Darczu haben wir auch angesehen annemen dinst, den er uns manchveldigklichen gethan had und er und sine erbin uns und unsern erbin in czukünftigen czieten thun mogen und soln. Umb das alles, als obgeschriben stet, haben wir demselben vorgeantent hern Friderichen grafen und hern czu Bichelinge czu rechtem manlehen begnadet und